

# Dialog Erziehungshilfe

## **Verschränkung von Bildung und Begleitung**

Marius Metzger

## **"Inklusive" Jugendsozialarbeit**

Peter Schruth

## **Debatte um die SGB VIII-Reform**

Christian Schrapper

## **Der 15. Kinder- und Jugendbericht**

Reinhold Gravelmann

## **Gelebte Beteiligung in der Heimerziehung**

Anita Ungeheuer-Eicke und der Heimrat

## **Kinderschutz bei suchtmittelabhängigen Eltern**

Carsten Amme

## **Inklusion in Einrichtungen der Erziehungshilfe**

Olaf Forkel

Außerdem:

Flüchtlinge, Schulbegleitung, Pflegekinder u.a.m.

# Dialog Erziehungshilfe

Inhalt | Ausgabe 1 | 2017

## Inhalt

Autorenverzeichnis.....	4
<b>Aus der Arbeit des AFET</b>	
Save the Date.....	5
Marita Block AFET diskutiert mit BerufseinsteigerInnen die SGB VIII-Reform.....	6
Neue Mitglieder.....	7
<b>Erziehungshilfe in der Diskussion</b>	
Marius Metzger Verschränkung von Bildung und Begleitung als Chance der Familienarbeit.....	9
Reinhold Gravelmann Jugend! Qualifizierung, Selbstpositionierung, Verselbständigung. Der 15. Kinder- und Jugendbericht.....	13
Christian Schrappner Vom Kind aus gedacht? – Zur Debatte um eine Reform des SGB VIII.....	19
Peter Schruth Eine "inklusive" Jugendsozialarbeit: Ein Widerspruch von Exklusion und Exklusivität.....	25
<b>Konzepte Modelle Projekte</b>	
Anita Ungeheuer-Eicke und der Heimrat des Johannesstiftes Wiesbaden Vom Partizipationskonzept zur gelebten Beteiligung im Jugendhilfezentrum Johannesstift.....	28
Olaf Forkel Herausforderung Inklusion in der stationären Erziehungshilfe.....	32

<b>Themen</b>	
Carsten Amme Haarproben bei Kindern suchtmittelabhängiger Eltern – ein richtiger Weg bei der Gefährdungseinschätzung?.....	35
Digitale Kompetenz für alle Kinder – wie kann das gelingen?.....	38
Jessica Schneider In allen Größen! Stärkung von Pflegekindern und ihren Familien.....	40
<b>Verlautbarungen</b>	
Diakonie Deutschland Bedarfsgerecht. Sozialräumlich. Inklusiv.....	45
Deutscher Verein Von der Schulbegleitung zur Schullassistentin in einem inklusiven Schulsystem.....	48
Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe - AGJ Qualifizierung und Qualifikation von Fachkräften mit Blick auf die Begleitung, Unterstützung und Integration von geflüchteten Familien und unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten.....	52
Impressum.....	7
Rezensionen.....	43
Tagungen.....	62
Titel.....	63

Beim Deckblatt wurden aus Platzgründen andere Titel verwendet.  
Die Überschriften der Artikel sind von den Autoren und Autorinnen gewählt und nicht deckungsgleich.



Foto. Chr. v. Polentz/transitfoto

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Diskussion um eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe hat im letzten Jahr fachlich viel bewegt! Die anfängliche Begeisterung darüber, dass eine alte fachpolitische Forderung nun (endlich) durch die Bundesregierung umgesetzt werden sollte, ist in Skepsis umgeschlagen. Und dies unabhängig von den wechselnden gesetzlichen Entwürfen und Arbeitsfassungen. Es hat sich gezeigt, dass manche alte Forderung (z. B. nach dem einheitlichen Tatbestand) zwar richtig erschien, aber die unterschiedlichen Systemlogiken in der Kinder- und Jugendhilfe sowie Behindertenhilfe nicht problemlos miteinander harmonisieren. Die Entwicklung zu einer inklusiven Gesellschaft ist zwar glücklicherweise nicht mehr aufzuhalten, aber wir brauchen mehr Zeit für die richtigen Fragen und guten Antworten. In der Praxis der Erziehungshilfe ist die Inklusionsprogrammatik längst angenommen. Die öffentlichen Träger haben in ihren Organisationen die Rechtskreise der Leistungsgesetze z.T. schon zusammengeführt. Die freien Träger bieten für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen komplexe Hilfen an. Die bestehende Praxis könnte also eine Plattform bieten auf der Suche nach Lösungen und Hinweise geben auf ge-

setzliche Anforderungen. Noch ist unklar, welche Konsequenzen auf die Behinderten- sowie auf die Kinder- und Jugendhilfe durch den Verständigungsprozess und die (immer noch) beabsichtigte Reform zukommen, wer wie viel und was von der eigenen Identität behält oder welche Teile dieser Identität sich sukzessiv ändern müssen. Darüber ist auch im AFET ein intensiver Dialog zu führen! Wie stark beziehen wir die neuen Themen inhaltlich ein, wie öffnen wir uns für neue Mitglieder?

Die Erziehungshilfefachverbände widmen dem Thema am 31. Mai 2017 eine erste große gemeinsame Tagung mit VertreterInnen der Fachverbände für Menschen mit Behinderungen unter dem Titel „Inklusion wohin? Schritte auf dem Weg zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe?!“. Das Programm finden Sie in dieser Ausgabe.

Prof. Peter Schruth, Berlin, macht in seinem Artikel in dieser Ausgabe kritische Anmerkungen zu einer „inklusive“ Jugendsozialarbeit und formuliert dazu rechtliche und fachpolitische Fragen und Rahmenbedingungen. Olaf Forkel, Nürnberg, verlangt in seinem Beitrag „die Besten müssen die Köpfe zusammenstecken“, um aus der Praxis heraus zu formulieren, worauf es auf dem Weg zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe ankommt. Wie ein inklusives Schulsystem in der Zukunft funktionieren könnte, wird durch die Empfehlungen des Deutschen Vereins deutlich, der die Weiterentwicklung der Schulbegleitung zur Schulassistenz als einen Weg im föderalen Bildungsdschungel aufzeigt.

Die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe buchstabiert „Inklusion“ nicht nur mit dem Blick auf junge Menschen mit Behinderungen. Sie handelt mit einem Auftrag zur sozialen Inklusion. Und der gilt ganz besonders für die Integration von jungen Flüchtlingen. Hierzu formuliert die AGJ Anforderungen an die Qualität und Qualifikation der Fachkräfte der Sozialarbeit. Mit dem Gesamtkomplex der Reform und der „Inklusion“ befasst sich in dieser Ausgabe des „Dialog Erziehungshilfe“ Prof. Christian Schrapper und die Diakonie Deutschland hat ihre Erwartungen an den Reformprozess in einem Forderungskatalog formuliert.

Neben diesen hochaktuellen Beiträgen finden Sie wieder viele interessante Informationen und Impulse. U.a. stellt Reinhold Gravelmann die wesentlichen Inhalte des 15. Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung vor, der das Lebensalter „Jugend“ in den Fokus rückt. Anita Ungeheuer-Eicke und der Heimrat der stationären Einrichtung Jugendhilfzentrum Johannesstift berichten über ein erfolgreiches Partizipationskonzept von und mit Jugendlichen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

*Jutta Seiwert*

---

# Autorenverzeichnis

Amme, Carsten  
Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Jugend und Familie  
Kommunaler Sozialdienst  
Ihmeplatz 5  
30449 Hannover

Block, Marita  
AFET-Referent

Forkel, Olaf  
Rummelsberger Dienste für  
junge Menschen gemeinnützige GmbH  
Allersberger Straße 185 F  
90461 Nürnberg

Gravelmann, Reinhold  
AFET-Referent

Hinken, Florian  
Landkreis Hildesheim  
Dezernat 4 | Jugendhilfeplanung  
Bischof-Janssen-Str. 31  
31134 Hildesheim

Metzger, Prof. Dr. Marius  
Hochschule Luzern- Soziale Arbeit  
Institut für Sozialpädagogik und Bildung  
Werftstr. 1  
Postfach 2945  
CH-6002 Luzern

Schneider, Jessica  
Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe  
im Deutschen Institut für Urbanistik  
Zimmerstraße 13-15  
10969 Berlin

Schrapper, Prof. Dr. Christian  
Universität Koblenz-Landau  
Campus Koblenz  
Institut für Pädagogik  
Universitätsstr. 1  
56070 Koblenz

Schruth, Prof. Dr. Peter  
Hochschule Magdeburg-Stendal  
Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen  
Breitscheidstr. 2  
39114 Magdeburg

Ungeheuer-Eicke, Anita und der Heimrat  
Johannesstift GmbH  
Jugendhilfezentrum  
Platter Straße 72-78, 80a  
65193 Wiesbaden